# DER ARCHITEKTURWETTBEWERB

## von Jean-Pierre Wymann (Text), Simone Vogel (Fotos)

Der offene Wettbewerb ist ein prägendes Merkmal der freien Marktwirtschaft. Er ist Motor des Fortschritts und steht für Qualität wie auch Innovation. Mit dem Architekturwettbewerb erhalten Auslober eine reiche Auswahl von unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten. Teilnehmende stellen dafür ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Kreativität zur Verfügung. Zusammen leisten Auslober und Teilnehmende einen wertvollen Beitrag zur Förderung einer lebendigen Baukultur.



Aus ökonomischer Sicht sind die Erstellungs-, Betriebs- und Unterhaltskosten eines Bauwerks entscheidend, die Planerhonorare spielen dabei eine untergeordnete Rolle. Wichtig für den Planungsprozess ist daher in erster Linie die Evaluation von verschiedenen Lösungsansätzen, um die nach gestalterischen, funktionalen, ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten beste Lösung für eine bestimmte Aufgabe zu ermitteln. Der Architekturwettbewerb hat sich dafür als das geeignete Verfahren etabliert und seit Jahrzehnten bewährt.

#### GESCHICHTE DER ORDNUNGEN DES SIA

Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein (SIA) ist seit über 130 Jahren führend in der Entwicklung von Regelwerken für den Architektur- und Ingenieurwettbewerb in der Schweiz. Er berücksichtigt die jeweiligen Bedürfnisse der Auftraggeber, die Erfahrungen der Teilnehmenden und ebenso Erkenntnisse aus der Praxis. Bereits in den 1877 vom SIA publizierten "Grundsätzen über das Verfahren bei öffentlichen Concurrenzen" wurden in zehn Punkten wichtige Grundlagen für den Architekturwettbewerb gelegt. Lange waren Wettbewerbe für Architekten und Bauingenieure getrennt geregelt. 1998 fusionierten die beiden Regelwerke zur gemeinsamen Ordnung SIA 142 für Architektur- und

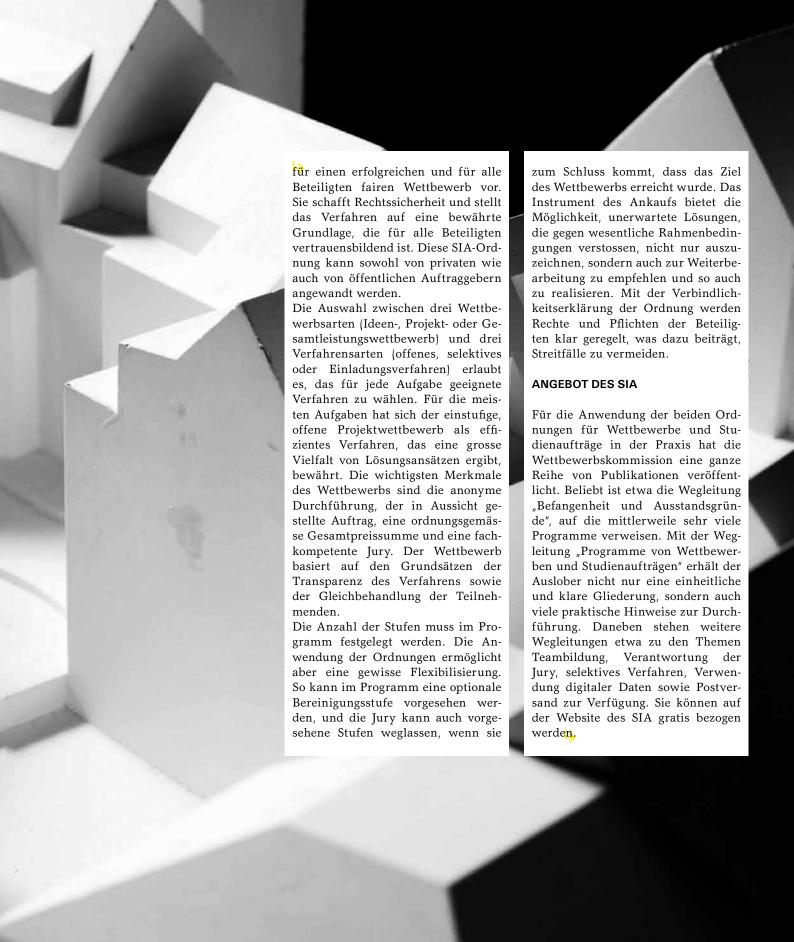
Ingenieurwettbewerbe. 2009 wurde diese revidiert, und gleichzeitig publizierte der SIA die neue Ordnung SIA 143 für Studienaufträge. Zuvor waren nicht anonyme Verfahren unter dem Begriff Studienauftrag als Sonderfall der Honorarordnung, später als Anhang der Wettbewerbsordnung geregelt. Diese gewannen mit der Zeit immer mehr an Bedeutung vor allem für planerische Aufgaben, mit offener Aufgabenstellung und interaktiven Prozessen, bei denen ein Dialog zwischen Teilnehmern und Jurymitgliedern notwendig ist. Zu solchen Verfahren gehören Testplanungen genauso dazu wie kooperative Verfahren oder Ideenkonkurrenzen.

Den beiden Ordnungen für Wettbewerbe und Studienaufträge des SIA haben die Partnerorganisationen, bestehend aus Vertretern von Planerverbänden und Auftraggeberorganisationen, zugestimmt. Die Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB) empfiehlt ihren Mitgliedern, diese Ordnungen subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen anzuwenden und ihre internen Wettbewerbsbestimmungen darauf abzustützen.

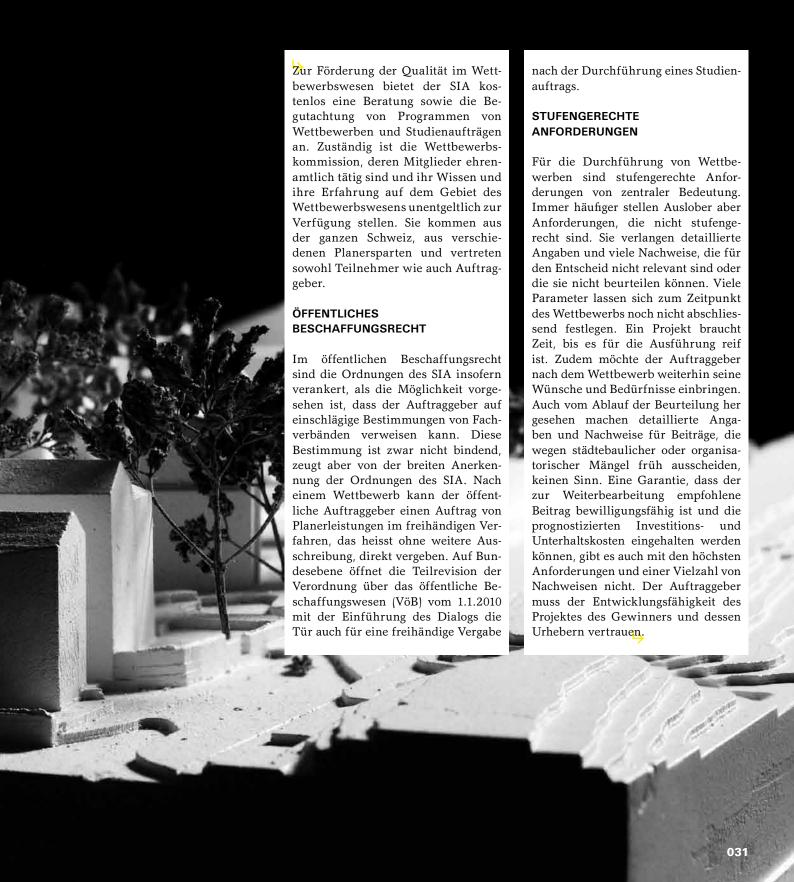
### ORDNUNG SIA 142 FÜR WETTBEWERBE

Mit der Ordnung SIA 142 für Wettbewerbe legt der SIA anerkannte Rege<u>ln</u>











# MEHR WETTBEWERB, MEHR QUALITÄT

Mit einem Architekturwettbewerb erhält der Auslober für wenig Geld eine reiche Auswahl von vielfältigen Lösungsmöglichkeiten. Eine fachkompetente Jury garantiert eine hohe Sicherheit bei der Entscheidungsfindung. Sie evaluiert nach festgelegten Beurteilungskriterien die beste Lösung für die gestellte Aufgabe und ist in der Lage, in ihrer Entscheidungsfindung die wesentlichen Aspekte wie konzeptionelle, gestalterische, gesellschaftliche, funktionale, technische, ökonomische und ökologische Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Diese vielseitige Evaluation trägt entscheidend zur Qualitätssicherung bei. Zudem gewährleisten die fachliche Kompetenz und Unabhängigkeit der Jury eine grosse Akzeptanz des Ergebnisses. Die Vorbereitung des Wettbewerbs braucht zwar seine Zeit, beschleunigt aber auch den nachfolgenden Planungsprozess und bietet gleichzeitig Gewähr für eine hohe Planungssicherheit. Mit dem Architekturwettbewerb wird in Konkurrenz aus vielen Lösungsansätzen der beste Beitrag selektioniert. Auslober und Teilnehmende tragen damit zusammen zur Förderung einer Baukultur von hoher Qualität bei.

> Jean-Pierre Wymann ist Architekt ETH SIA/BSA und Leiter Wettbewerbe und Studienaufträge beim Generalsekretariat des SIA.

www.sia.ch/142i